

Flutopfer fühlen sich im Stich gelassen

Die „Kössener Bürgerinitiative für sicheren Hochwasserschutz“ verlangt einen raschen Start der erforderlichen Maßnahmen. Laut Zuständigen wird immer noch geplant.

Von Verena Hofer

Kössen – „Wir sehen keinen Bagger, es geht nichts weiter“, diese Aussage trifft die „Kössener Bürgerinitiative für sicheren Hochwasserschutz“ rund um Diakon Johann Humberger, Christian Gründler und Josef Obinger. 2500 Unterschriften wurden gesammelt und Bürgermeister Stefan Mühlberger übergeben, um gemeinsam etwas zu bewegen. „Dem Bürgermeister machen wir keinen Vorwurf, aber beim Land dauert alles sehr lang“, erklären die Initiatoren. „Nach außen hin ist die Meinung nicht ganz falsch. Die Power ist nicht sichtbar“, pflichtet Mühlberger bei.

Ein Großteil der Bewohner ist in den vergangenen Wochen zurück in die sanierten Häuser gezogen, gearbeitet wird noch immer rund um die Uhr. Die Folge sind gesundheitliche Probleme sowie Spannungen in der Familie.

„Die Menschen wollen endlich sehen, dass etwas passiert“, sagt Humberger und ergänzt, dass das Heulen der Sirene bei Regen große Angst auslöst: „Die Bewohner reißt's aus den Betten raus. Das Gefühl, alles umsonst aufgebaut zu haben, ist belastend.“ Entspannung könnte nach den Ideen der Bürgerinitiative das Auffahren von Baggern bringen. Das würde bedeuten: Jetzt sind sie da und tun was.

Die Ängste der Einwohner kennt auch Bürgermeister Mühlberger: „Man könnte mehr von der Kraft sehen, die angekündigt wurde. Ich habe



Das Bild von überschwemmten Häusern hat sich bei den Menschen eingepreßt. Die meisten Bewohner konnten nun in ihre Häuser wieder einziehen. Die Angst vor einer weiteren Katastrophe bleibt groß.

Foto: Zoom-Tirol

dafür Verständnis, dass die Menschen nervös sind.“

Besonders stark getroffen hat das Hochwasser die Familie von Christian Gründler – neben ihm hat die Flut auch die Häuser seiner vier Geschwister überschwemmt. „Wir fühlen uns im Stich gelassen“, sagt Gründler. Dem widerspricht Markus Federspiel, Leiter der Schutzwasserwirtschaft und Gewässer-

ökologie beim Land Tirol: „Es wird viel gemacht. Bis Ende des Jahres soll das Detailprojekt für den Bauabschnitt drei vorliegen.“ Inkludiert sind dabei bereits die Baustufen vier und fünf.

Danach braucht es wasser- und naturschutzrechtliche Bewilligungen. Im kommenden Jahr soll mit dem vorgezogenen Hochwasserschutz begonnen werden. „Wir ge-

hen davon aus, dass es recht rasch geht“, sagt Federspiel. Eine weitere Studie zu Retentionsflächen wurde vergangene Woche in Auftrag gegeben. „Wir werden alles untersuchen, damit uns später kein Vorwurf gemacht werden kann“, sagt Federspiel. Die Ergebnisse mit den verschiedenen Varianten sollen Anfang des nächsten Jahres vorliegen.

Weiteren Druck will Mühlberger machen. Mit dem Kirchdorfer Bürgermeister Ernst Schwaiger, Obmann der Großsachengemeinschaft, und dem Baubezirksamt soll ein gemeinsamer Zeitplan erstellt werden. Dadurch soll auch der Informationsfluss verbessert werden. „Ich bin bemüht, dass alle am richtigen Strang ziehen“, sagt Mühlberger.

Schutz kommt von oben

Kirchbichl – Voll im Gang sind die Hangsanierungsarbeiten im Kirchbichler Ortsteil Bruckhäusl nach den Murenabgängen im Juni. Die Wildbach- und Lawinerverbauung mit ihrer Gebietsbauleitung in Wörgl setzt zur Errichtung von Schutzbauten für den Materialtransport auch Hubschrauber ein. Mit tonnenschwerer Last manövriert der Pilot von Kitz-Air und liefert punktgenau Fangnetze und Beton zu den Arbeitern, die mit der Sanierung der Hangrutschung östlich des Anzenstein beschäftigt sind. Nach dem Dauerregen geriet Anfang Juni der Hang in Bewegung und beschädigte darunterliegende Häuser, die daraufhin für Tage evakuiert werden mussten.

Zur Sanierung erfolgt nun eine Hangentwässerung sowie der Einbau von flexiblen, netzgespannten Stahlkonstruktionen, die mit Beton im Untergrund verankert werden. Die Arbeiten dauern rund einen Monat und kosten 75.000 Euro. (usg)

Leonhardritt in Schwendau

Schwendau – Der Haflingerverein Zillertal veranstaltet am Sonntag, 3. November, um 13 Uhr einen Leonhardritt. Um 12.30 Uhr erfolgt die Aufstellung der teilnehmenden Reiter und Gespanne beim Parkplatz unterhalb der Hippacher Kirche. Durch den Ort geht's dann zu den drei Linden, wo die traditionelle Tiersegnung stattfindet. Für Speis und Trank ist gesorgt. (TT)



Zillertal Tourismus wirbt auf Plakaten mit diesem Foto. Die Seilbahner des Tales haben indes einen TV-Spot produzieren lassen.

Foto: Zillertal Tourismus

Zusammenarbeit wird wieder angestrebt

Schlitters, Mayrhofen – Die Zillertal Tourismus GmbH (ZTG) präsentierte am Montag ihre Winterwerbekampagne: „Adieu Stadtgrau. Hallo Schneeweiß!“ Mit Plakaten, die ein Foto von perfekt präparierten Pisten, modernen Liften, Skifahrern und Bergpanorama zeigt, wird laut ZTG-Geschäftsführer Gernot Paesold in deutschen Städten geworben. Wie berichtet geht die IG Zillertaler Seilbahnen bei der Vermarktung des Winters heuer ihren eigenen Weg.

Das für die Zillertal Tourismus GmbH (ZTG) geplante Werbegeld stecken sie in einen TV-Spot, der in Deutschland ausgestrahlt und von Online-Werbung begleitet werden soll. Der Film wird am

Donnerstag den Vermietern und Touristikern des Tales in Mayrhofen präsentiert.

Seitens der ZTG hofft man, die Seilbahner künftig wieder mit ins Boot zu bekommen. Diese sind nicht abgeneigt: „Wenn die ZTG mit guten Vorschlägen kommt, gerne“, meint Seilbahn-Sprecher Josef Reiter. Die IG-Werbekampagne sei mit der ZTG abgesprochen. Wenn in Summe ein gutes Ergebnis herauskomme, sei der Weg nicht relevant, meint Reiter. Und manchmal schade es nicht, eine Weile getrennte Wege zu gehen. „Bei manchen Themen haben wir eine unterschiedliche Meinung, aber auch ich hoffe, dass wir wieder zusammenfinden“, sagt Reiter. (ad)

Land bleibt bei seinem Ja zum Kraftwerk

Von Catharina Oblasser

Innervillgraten – Das Land Tirol erteilt der Gemeinde Innervillgraten die wasserrechtliche Bewilligung für zwei geplante Kraftwerke am Staller- und am Kalksteinbach. Damit beginnt ein neues Kapitel in dem Tauziehen zwischen Bürgermeister Josef Lusser und seinen beiden Kontrahenten, Josef Schett und Benjamin Schaller. Seit 2007 läuft das Hin und Her um die beiden Anlagen.

Mit dem brandneuen Bescheid hat das Land eine Bewilligung repariert, die peinliche Folgen für die Tiroler Beamten hatte. Das erste wasserrechtliche „Ja“ aus dem Jahr 2011 hielt nicht: Damals kippte das Ministerium den Entscheid und schickte die Causa zur neuerlichen Prüfung zurück nach Innsbruck. Als Begründung waren die „Verknüpfung der Rechtslage“ und „mangelnde Verfahrensqualität“ angeführt.

Nun hat die Wasserrechtsabteilung des Landes nachgebessert. Nach dem neuerlichen positiven Bescheid darf die Gemeinde Innervillgraten also wieder hoffen, ihre Pläne

nach sechs Jahren doch noch in die Tat umzusetzen.

Seit 2011 haben sich allerdings auch einige Fakten geändert. So wurde einer der Kraftwerksgegner, nämlich Josef Schett, aus dem Rennen genommen. Das geschah,



Die Mühle von Josef Schett am Stallerbach spielte eine wichtige Rolle im Kraftwerksstreit. Foto: Oblasser

nachdem die Gemeinde bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz erreicht hatte, das Wasserrecht für die Schett'sche Mühle am Stallerbach erlöschen zu lassen. Begründung: Die Mühle sei kaputt. Dem folgte die Behörde. Schett versuchte vergeblich, das Gegenteil zu beweisen. „Ich finde die Aberkennung meines Wasserrechts rechtlich bedenklich. Aber ich habe alle Möglichkeiten ausgeschöpft und werde nichts mehr unternehmen“, erklärt er auf Anfrage der TT.

Damit hat die Gemeinde Innervillgraten einen Gegner weniger. Denn ohne Wasserrecht und Mühle am Stallerbach hat Josef Schett in der Kraftwerksangelegenheit auch keine Parteistellung mehr. Bleibt noch Benjamin Schaller. Er kann, so wie es rechtlich vorgesehen ist, gegen den betreffenden Bescheid innerhalb von zwei Wochen berufen.

Weder Bürgermeister Lusser noch Schett oder Schaller konnten zur neuerlichen Pro-Kraftwerksentscheidung des Landes etwas sagen. Ihnen sei der Bescheid noch nicht bekannt, gaben sie an.

Geburten

Im Krankenhaus Schwaz wurden geboren: ein Sohn der Martina und dem Hannes Eriker aus Gallzein, eine Tochter der Serife und dem Seza Kalayci aus Schwaz

Todesfälle

In **Innsbruck:** Franz Waltl, 69 Jahre. In **Navis:** Johann Garber, 61 Jahre. In **Völs:** Heinrich Peter, 87 Jahre. In **Grinzens:** Marianna Kofler, geb. Kastl, 94 Jahre. In **Walchsee:** Johann Sausgruber, Bauer zu Kitzbichl-Hof, 84 Jahre. In **Oberlienz:** Alois Außersteiner, 58 Jahre. In **Fügen/Pankrazberg:** Franz Himer, 93 Jahre. In **Nußdorf:** Roman Kollnig, 50 Jahre.